

Wochenblatt

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Wierzigster Jahrgang.

Nr. 61.

Dienstag, den 27. Juli

1880.

3. Quittung.

Für die durch die Wollenbrüche in der Oberlausitz schwer Heimgefuhten haben ferner hier abgegeben: Gemeindevorstand Hentler in Kesselsdorf 120 M. als Ertrag eines Gefangs-Concertes, Rittergut Neukirchen 9 M., Gemeinde Neukirchen 71 M. 40 Pf., durch Pastor Dr. Schönberg in Weistroppe veranstaltete Sammlung: 247 M. als: aus Weistroppe: Ungenannt 100 M., Sch. 12 M., Zusp. Eister, Sieger, Schmied Hoppe à 5 M., Dorheim, Bräunig à 3 M., Martin, Fr. Arnold, Thieme à 2 M., Burkhard, Golde à 1 M. 50 Pf., Ed. Siegmann 1 M. 20 Pf., L. Leupold, Frau Naumann, Fischer, Walther, Frost, Rüdiger, Leindorf, Frau Hoppe, Starke, König, L. Große, A. Lehmann à 1 M., Nisiche, Merzack, Kummel, Branst, Lippisch, Lehmann, Pinter, E. Siegmann à 50 Pf., Springefeld, Frau Knösel à 20 Pf., Frau Behold 10 Pf.; aus Kleinschönberg: Wehnert, Maune à 3 M., Frau verw. Maune 2 M., Merbig, Arnold, Küster à 1 M., Gottfried Hachenberger 50 Pf., Knösel 40 Pf., Döhner 25 Pf., Diebe, Muster, Wittwe Knösel à 20 Pf.; aus Hühndorf: P. sen., F. à 3 M., Kühle 1 M. 50 Pf., Herbst sen., Golzsch, Wehnert, Winkler à 1 M., Kunze 30 Pf., Niescher 20 Pf.; aus Sachsdorf: Hüllig, Maune, Gerlach, Frau verw. Gerlach, Herrnsdorf à 2 M., Beger, Schumann, H. Große, Bische, L. Lehmann à 1 M. 50 Pf., H. Lehmann, Mor. Schmieder, E. Leuschner, L. Dittrich, A. Große, Dörschel, Gottfr. Rabe à 1 M., Rosberg, Bahrmann, Frau Funke, Sohrmann, L. Rabe, Bische, E. Große à 50 Pf., Bruchholz, Chr. Rabe, Krause, Jenzsch, Beder, Leutrich à 20 Pf., Hausmann 25 Pf., Chr. Schmieder 10 Pf.; aus Wilsberg: E. A. Fehrmann 10 M., Bische 3 M., Winkler 1 M. 50 Pf., Köppler, A. Biech, Frau Biech à 1 M., Däbter 30 Pf., Eichler 25 Pf., Göhe 10 Pf.; aus Niederwartha: Frau Fehrmann 5 M., Frau Wend 3 M., Kiefler, Schlichte à 2 M., Sauer 1 M. 50 Pf., Thiele, Grahl à 50 Pf. Hierüber: Ungenannt durch die Post (Postz. Wilsdruff) 3 M.; Gemeinde Heibigsdorf 34 M., aus Herzogswalde 2 M. 50 Pf., 2. Sammlung.

Sept: 1510 M. 58 Pf.,

worüber dankend quittirt wird.

Meissen, den 22. Juli 1880.

In Stellvertretung des Amtshauptmanns.

v. Mayer.

Auction.

Nächsten Donnerstag, den 29. Juli 1880,

Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Hausbesizers Karl Petermann in **Sachsdorf** das demselben gehörige Getreide, bestehend in zwei Stückchen Korn und Hafer, gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Wilsdruff, am 22. Juli 1880.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Matthes.

Bekanntmachung.

Der II. Termin **Grundsteuer** nach Höhe von zwei Pfennigen pro Einheit, der III. Termin **städtische Umlage** und der II. Termin **Hundsteuer** sind vom

2. bis spätestens den 16. nächsten Monats

an die Stadtkämmerei zu bezahlen.

Wilsdruff, am 26. Juli 1880.

Der Stadtgemeinderath.

Fischer, Brgmstr.

Das deutsche Turnfest in Frankfurt a. M.

(Spezial-Telegramm des „Deutschen Montags-Blattes“.)

Während ich meinen Bericht begiue, sind sämtliche Straßen der Stadt überfluthet von unseren Turngästen, die nach ihren Sammelplätzen eilen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, zeigt sich Frankfurt heute in schönstem Fest Schmuck.

Schon seit Freitag, seitdem die ersten Festgäste erwartet wurden, sind alle Straßen — auch die engsten und weitestgelegenen nicht ausgenommen — auf's Reichste und Eleganteste besaggt und mit Kränzen und Laubgewinden geschmückt.

Es war angefangen worden, daß aus München als die ersten Gäste eine Deputation der bairischen Turnmeister, unter Führung ihres Generaldirektors eintreffen würden. Allein statt ihrer kam die telegraphische Nachricht, daß die Erwarteten sich in Folge eines großartigen Festkommerses, den ihnen die Münchener Turner gegeben, verspätet hätten.

Seit gestern Morgen sind die Verwaltungen der Bahnen, welche in Frankfurt münden, in einer Weise in Anspruch genommen worden, die nur von den Anforderungen übertroffen werden dürfte, welche bei Gelegenheit einer Mobilmachung an die Administration herantreten. Der erste unter donnerndem „Gut Heil!“ in den Bahnhof einbrausende Extrazug brachte die Turner aus dem Kyffhäuser-Gau (Nordhauen), stättliche Gestalten, die, unter den Klängen der Musik in die Stadt geleitet, sich durch ihr strammes Auftreten schnell die Sympathien Aller gewannen. Man bemerkte unter ihnen eine große Anzahl älterer Männer. Von Heidelberg trafen die am weitesten herbeigeheilten Gäste, die Amerikaner, ein. An ihrem Einzuge nahm auch eine Anzahl amerikanischer Damen Theil. Bevor sie in die Stadt einrückten, erwiderte ihr Sprecher, Herr Reigle aus San Franzisko, die Bewillkommungsrede des Herrn Dr. May durch eine wahrhaft ergreifende Ansprache, in welcher er der Sympathie aller Deutsch-Amerikaner für ihre alte Heimath gedachte. Bald nach den Amerikanern trafen die Niederländer ein, deren elegante Uniformen sie sehr vortheilhaft von den einfachen Turneranzügen der übrigen Anwesenden ab-

stechen ließen. Am Abend wurden die Oesterreicher, 300 Mann Baiern und Schlesier in einem wahren Triumphzuge vom Hanauer Bahnhofe in die Stadt geleitet. Die Berliner hatten am Hebraer Bahnhofe lange auf sich warten lassen. Ihr schwer beladener Extrazug war unterwegs von mehreren Zügen, welche Sachsen und Schlesier brachten, überholt worden. Endlich brauste auch ihr sehnlichst erwarteter Zug unter vieltausendstimmigen Hurrah! der Frankfurter und der Sachsenhäuser in die Hebraer Bahnhofshalle ein. Die ungeheure Begeisterung der Begrüßung riß selbst auch die bedächtigeren und von der langen, in der Mittagshitze vollzogenen Fahrt ermüdeten norddeutschen Turner zur frohlichsten Feststimmung fort. Einstimmig war die Anerkennung des herzlichsten Entgegenkommens der Frankfurter Behörden, der Stadt und der Turnerschaft, deren liebenswürdiger Empfang weit über das Maß dessen hinausging, was mit Fug und Recht erwartet werden durfte. Es sind im Ganzen aus Norddeutschland allein von 22 auswärtigen Vereinen mehr als 600 Turner eingetroffen. Die Empfangs-Ausschüsse hatten sich an dem Bahnhof vertheilt, da die Ankunft der einzelnen Züge nicht präzisirt werden konnte. Von allen Seiten zogen die Schaaren in die Stadt ein, dieselbe in sieberhafter Aufregung, Feststimmung genannt, versehend. Um 12 Uhr Mittags traf auch der Extrazug ein, welcher Münchens Turnverbände im Verein mit den Delegirten Italiens brachte. Von fremden Nationalitäten, welche zu unserem Feste erschienen sind, nennen wir außer den erwänten noch England, das unter anderem den „Athletic Club“ aus Birmingham entsandte, Holland, Belgien und Norwegen. Der Festzug, welcher in Sachsenhausen seine Aufstellung genommen hatte, setzte sich nach 10 Uhr in Bewegung, um auf dem Wege über die untere Mainbrücke durch die neue Mainzer Straße in die Stadt unter endlosem Jubel einzuziehen. Dem Zug voran ritten Schutzeleute. Es folgten sodann eine Abtheilung Reiter, Equipagen, dann das Feuerwehrcorps mit eigener uniformirter Musik. Diesen folgten ein starkes berittenes Musikcorps mit Ehrenreitern und der neu gestifteten Bundesfahne. Besonders bejubelt wurde ein Erntewagen, begleitet von Bauern und Bäuerinnen in Fuldaer Tracht; dann kam das Frankfurter Schützen-

forps in Foppen- und Schützenhüten. Nun erst begannen die Turner-Abtheilungen. Der Vortrang wurde den Amerikanern aus Baltimore, Kalifornien, es folgte England, Australien, Holland, Rußland, Schweiz, Italien, alle in nationaler Tracht. Nun erschienen die zahllosen Abtheilungen der Turnverbände aus den Gauen Deutschlands, unterbrochen von einem pompösen Aufzuge der Rudergesellschaft „Germania“, die ein eigenes Boot auf einem sechspännigen Wagen mitführten, auf dem die gewonnenen Preise aufgestellt waren, ferner von zwei Prachtwagen des Rudervereins, die in gleicher Weise ausgestattet waren. Rasch defilirten sodann der Harz-, der Berra-, der Niederröhn-, der Oberfulda-Gau. Die Hannoveraner waren meist mit Reichsfarben geschmückt. Nach Braunschweig kam der vorerwähnte Ruderklub, blau-weiße Farben tragend. Begeistert werden die Deutsch-Österreicher empfangen, von Böhmen ist die Betheiligung massenhaft. Oberösterreich, Steiermark und Tirol sind an ihren Schützenhüten mit Kosmarin und Alpenrosen kenntlich. Es sind herrliche Gestalten, die Bannerträger echte Gebirgsreden.

Jetzt rückt Sachsen an, alle Städte sind stark vertreten, Leipzig mit 80 Mann. Prachtige Fahnen! Der Zug noch immer endlos. Auch die Bayern, voran die Münchener, sind Alle originell kostümiert, mit Fahnenfedern auf den Hüten und schönen schweren Fahnen. Württemberg ist sehr zahlreich vertreten, Stuttgart mit 140 Mann; dann die Rheinprovinz und Westphalen, meist hell gekleidet und mit Farben verziert. Schlesien, Posen, Preußen, Pommern sind die Vorgänger von Brandenburg mit Berlin, letzteres hat im Zuge die Mitte. Freudig begrüßt und wohlgeordnet sind die Berliner die zahlreichste Truppe der Gäste. Intelligenz und Tournure markirt sie. Auch die Studenten Berlins sind durch Delegirte mit blanken Schlägern und Cerevis vertreten. 12 Fahnen und ein eigenes Musikkorps begleitet das Corps. Unter den folgenden norddeutschen Turnern fallen namentlich die Hamburger auf. Den Badensern folgten die Elsäßer, worunter die Strahburger mit 12 Studenten. Den Turnern schlossen sich Frankfurter Gesangsvereine und andere Korporationen an. Der Zug hatte eine Länge von anderthalb Stunden. Hunderttausende von Menschen sind in den Straßen auf den Beinen.

Tagesgeschichte.

Die in Deutschland eingetretene politische Ruhe dauert fort und es wäre ein vergebliches Bemühen, irgend einer Deutschland betreffenden Frage zur Zeit eine große Wichtigkeit beimessen zu wollen und dafür eine hervorragende Discussion zu verlangen. Diese politische Ruhe hat offenbar für unsere inneren politischen Verhältnisse auch ihr Gutes, denn der Waffenstillstand in den inneren Kämpfen bewirkt nicht selten, daß die einzelnen Parteien ein wenig Selbstkritik über ihr Thun und Lassen üben und in Folge dessen etwas maßvoller in ihren Urtheilen und Bestrebungen werden, was hoffentlich zu einer gewissen Annäherung von Rechts und Links führt, wovon wir nur eine gedeihliche Entwicklung unserer nationalen Verhältnisse haben können. Wahrscheinlich kommt der Parteitag der Nationalliberalen auch in diesem Herbst zu Stande und wird es die Aufgabe desselben sein, die beiden Gruppen der Liberalen, die sich seit der Abstimmung über das Kirchengesetz im preussischen Abgeordnetenhaus getrennt haben, wieder zu vereinigen, ein Ziel, welches wohl zu wünschen wäre, um der radicalen Strömung, die sich da und dort breit gemacht hat, ein wenig Einhalt zu thun.

Nach einem Telegramm aus Koburg werden die Finanzminister Deutschlands demnächst daselbst eintreffen, um die Heidelberger Konferenzen fortzusetzen. Auf den Heidelberger Konferenzen handelte es sich bekanntlich um Besprechung der Grundsätze einer allgemeinen Steuer- und Finanzreform.

Berlin, 20. Juli. In der Anklagesache gegen die Reichstagsabgeordneten Frißche und Hasselmann wegen Zuwiderhandeln gegen § 28 des Socialistengesetzes hat die Strafkammer des Landgerichts Berlin II. erkannt. Die Strafkammer nahm an, daß das vorübergehende Betreten des Nachbarortes Lichterfelde als „Aufenthalt“ daselbst nicht anzusehen sei, die Ausweisungsbefugniß des Berliner Polizeipräsidenten auch nicht über das Reichbild Berlins hinaus sich erstrecke.

Die Legende von den „Bassermannschen Gestalten“ scheint jetzt in Schlesien Fleisch und Blut gewonnen zu haben. Eine auffallende Bekanntmachung hat soeben der Landrath des ober-schlesischen Kreises Falkenberg, Graf Büdler, im dortigen Kreisblatt erlassen. Dieselbe lautet: „Nach einer mir zugegangenen Nachricht hält sich seit zwei Monaten ein höchst gefährlicher Revolutionär in Deutschland auf, um einen längst im Geheimen vorbereiteten Gewaltakt zur Ausführung zu bringen. Derselbe ist, soviel ermittelt, Däne von Geburt, gelehrter Apotheker, längere Zeit in Amerika, zuletzt in London gewesen, reduziert gekleidet und hat die Angewohnheit, auf der Straße dicht an den Häusern her zu gehen und letztere durch seitliche Handbewegung zu berühren. Er ist verheirathet, doch befindet seine Frau sich wahrscheinlich zur Zeit nicht bei ihm. Sein Name hat nicht genau festgestellt werden können, soll indessen Flörro oder Flöro lauten; möglicherweise reist er jetzt in Deutschland unter einem anderen Namen, vielleicht Winter, Petersen oder Humann. Die Herren Amtsvorsteher und Gendarmen des Kreises veranlasse ich, auf den p. Flörro oder Flöro zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu überwachen, eventuell zu verhaften und davon, wenn Letzteres geschehen sollte, mir sofort Anzeige zu erstatten.“ — Man ist gespannt auf den Erfolg dieser landrathlichen Bekanntmachung. Es ist zu hoffen, daß dieser herumstrahlende Revolutionär die Existenz des preussischen Staates nicht ernstlich gefährde.

Danzig, 22. Juli. Die auf der hiesigen kaiserlichen Werft aus Eisen neu erbaute gedeckte Korvette „Gneisenau“ ist soweit fertig gestellt, daß die Ueberführung des Schiffes nach Kiel und der Beginn der Probefahrten mit demselben erfolgen kann, sobald der Befehl dazu seitens der Admiralitäten hier eintrifft.

Aus Schlesien, 21. Juli. Man kann sich keinen Begriff davon machen, welcher pestartige Geruch in denjenigen Räumlichkeiten zurückgeblieben ist, welche bei dem Wolkenbruche in der Gegend um Greiffenberg bis zum 1. Stockwerke und darüber hinaus im Wasser gestanden haben. Das Fluthwasser hat sich den in den Höfen befindlichen Senkgruben mitgetheilt; der in den Wohnräumen fingerdick abgelagerte Schlamm hat alle Gegenstände und die Wände überzogen, die eingetretene Hitze erzeugt ansteckende Dünste. Es ist daher für die betreffenden Ortschaften, um die Lokale wieder wohnbar zu machen, polizeilich angeordnet worden, daß Fenster und Thüren in diesen Räumlichkeiten 2

bis 4 Wochen hindurch offen zu halten seien, daß die Bewohner weder bei Tag noch bei Nacht darin verweilen dürfen und daß die Dächer aufzureißen, an der Luft zu reinigen und zu trocknen seien und nach Erziehung der ausgeschichteten alten Füllung durch trockene wieder gelegt werden dürfen. Die Wände sind mit Karbolkalk zu tünchen, sobald sie vom Schlamm gereinigt und trocken geworden sind. Sodann soll auch nach dem Einzuge der Bewohner noch Chlorkalk aufgestellt werden. Die Ausführung dieser sanitären Maßregeln wird streng kontrollirt.

Das Wiener Schützenfest wurde am 19. Abends durch einen Wolkenbruch erheblich gestört. Derselbe war so heftig, daß das Dach der Festhalle beschädigt wurde und einige Balken niederstürzten. Zwei Personen wurden schwer, zwei leicht verwundet. Bei dem vorangegangenen Festbanket überbrachte Frohnmüller aus Fürth einen deutschen herzlichen Schützengruß im Namen des deutschen Schützenbundes an die österreichischen Schützen, auf die Eintracht zwischen Deutschlands und Oesterreichs Regierung hinweisend, rief er unter stürmischen Beifall: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“ Ebenso begeisterte Aufnahme fand der Toast des Südtirolers Weinhard, welcher feierlich gelobte, daß die Südtiroler Oesterreichs Grenzsoldaten und Oesterreichs Grenzwacht bleiben würden. — Im Gegensatz zu der Verbrüderung aller Völker Oesterreichs, welche das Wiener Schützenfest zum Ausdruck brachte, steht die Rohheit der slovenischen Bauern von Krain, zu deren Nationalvergünstungen es gehört, deutsche Turner und Sängler anzugreifen, wenn sie sich an Zahl überlegen wissen. So überfielen, offenbar von den neulichen Reden des Abgeordneten Sveteo und seiner Genossen im krainischen Landtage, die „das Deutsche aus dem Lande hinauswerfen wollen, wie die Ungarn es gemacht haben“ noch aufgehetzt, eine Anzahl harmlose der deutschen Niederösterreicher in Laibach angehörige Ausflügler in der Nähe von Zwischenwässern aus dem Hinterhalte und verletzten sechs derselben nicht unerheblich.

Die Pariser Festtage, denen noch eine Nachfeier in Gestalt eines großen, in der Arbeiterstadt Belleville veranstalteten Musikfestes folgte, sind zwar vorüber, aber sie hallen noch in den französischen Gemüthern nach. Die Republikaner schwelgen mit Berechtigung in den Erinnerungen jenes großartigen und glänzenden 14. Juli, des Tages des großen Nationalfestes, die antirepublikanischen Kreise hingegen suchen den Glanz und die Bedeutung jenes Tages zu langweilen oder wenigstens zu verkleinern. Beachtenswerth im Allgemeinen ist jedoch, daß das Fest, welches nach den Voraussetzungen der französischen Extremen von Links und Rechts eine Rehabilitirung der Commune bedeuten sollte, statt alledem ein Fest der republikanischen Armee gewesen ist. Die Armee bildete mehrere Tage hindurch den Mittelpunkt aller Gedanken Frankreichs und ihr wurden Entschuldigungen über die Vorgänge bereit. — Auch hatte das französische Nationalfest immerhin eine allgemein politische Bedeutung. Die Rede, welche der Präsident der Republik am Sonntag v. W. hielt, wies auf das Bestehen der französischen Regierung hin, sich so wenig als möglich in die inneren Angelegenheiten zu mischen und dafür ihre ganze Kraft den inneren Zuständen Frankreichs, der ferneren Consolidirung und Festigung der französischen Republik zu widmen.

Die Jesuiten von Lyon gehen nach England. Die Präfecten haben Befehl erhalten, alle Jesuiten vom französischen Gebiet auszuweisen, welche noch zurückgeblieben sind.

Ueber die Vorbereitungen Rußlands zum Kriege mit China wird aus Petersburg geschrieben: Man bestätigt, daß bis zum 1. Juli die Interdanturverwaltung an extraordinären Ausgaben 12 Millionen Rubel gehabt habe, wovon 5 auf das Marineministerium, 7 auf das Kriegsministerium fielen. Außerdem sind noch in Amerika für 15 Millionen Rubel Pulver, Geschosse und dergleichen Kriegsmaterial bestellt worden, wovon für die erste abgelieferte Partie sehr bald 6 Millionen zu bezahlen sein werden. Die Organisation und Verwaltung des Stillen-See-Küstengebietes erlitt eine vollständige Veränderung. Fast alle höheren Beamten wurden dort gewechselt; was man nur an Schiffen in den Stillen Ozean abschieden kann, wird dorthin abgeleitet, und das Kommando über die vereinigte Escadre übernahm der Marineminister selbst. Man bestätigt, daß der Kriegsminister General Gortchakoff sich gegen einen Krieg mit China ausgesprochen habe, doch nimmt die kriegerische Stimmung des Marinereports, mit dem Kaiserlichen Konstantin Nikolajewitsch an der Spitze, die Oberhand. In diesen Kreisen meint man, daß ein Krieg mit China früher oder später doch ausbrechen wird, weshalb es jetzt nothwendig ist, durch ein energisches Vorgehen dem Feinde zuvorzukommen.

London. Aus verschiedenen Theilen des Landes werden heftige Stürme und ernstliche Ueberschwemmungen gemeldet. In mehreren Fällen sind Verluste an Menschenleben und große Verheerungen an Eigenthum zu beklagen. In Liverpool wurden mehrere Häuser von Blitz getroffen, der Glockenturm der St. Philemonkirche zerfiel und ein Mann getödtet. In Bradford war der Regen so heftig, daß das Rathhaus drei Fuß unter Wasser stand. Im Dalgely, Kuabon- und Cardiganbaidistricte sollen fünf Eisenbahnbrücken zerstört sein. Ein furchtbarer Sturm hauste in Ashton-under-Lyne; der untere Theil der Stadt wurde gänzlich überschwemmt und schwerer Schaden angerichtet. Ein Abzugskanal, welcher der Manchester-, Sheffields- und Lincolnshire-Eisenbahn entlang läuft, konnte der Gewalt des Wassers nicht widerstehen und barst; der angerichtete Schaden wird sehr hoch angeschlagen. Am Sonntag mußte der Verkehr auf eine einzige Linie beschränkt werden.

London, 19. Juli. Nach einem hier eingegangenen Telegramm fand gestern in Manila heftiges Erdbeben statt. Der Palast des Gouverneurs und viele andere Gebäude sollen zerstört sein, doch liegt noch keine genauere Nachricht vor.

Waterländisches.

Wilsdruff. Dem Vernehmen nach ist in Constappel ein Hund des Gutsbesizers M. daselbst an der Tollwuth erkrankt und derselbe sowohl in genanntem Orte als auch in den benachbarten Ortschaften mehrere Menschen ganz gefährlich verletzt haben. Der Hund ist um so bedauerlicher, als unter den Gebiessenen sich einige Erbkinder sehr zahlreicher Familien befinden.

— Eine Anzahl von Ortschaften des Ober-Postdirectionsbezirks Dresden, für welche, weil es mehrere gleichen Namens giebt, nähere Bezeichnung erforderlich ist, erhalten im postdienstlichen Verkehr statt der bis jetzt üblichen, auf verschiedene Weise gebildeten bisherigen Bezeichnungen künftig ganz gleichmäßig nur die Angabe des Postdirectionsbezirks, welchem der Ort angehört. Wir nennen nur einige der Orte: Gölln, Coswig, Freiberg, Hohausstein, Königstein, Wilsdruff (bei Pirna), Reutkirch, Seiffen u., denen jedesmal hinzuzufügen ist

Bezirk Dresden. Bei Wischheim, Ebersbach, Elstra, Großschönau, Schönbach, Leutersdorf, Walddorf (bei Eibau) ist zuzusetzen: Bezirk Bautzen.

Französische Zehnfrankstücke sind in letzter Zeit hin und wieder im Verkehr bemerkt worden, welche mit den deutschen Zehnmarkstücken leicht verwechselt werden können. Da bei den französischen Münzen 2 M. auf das Stück verloren werden, ist vor der Annahme derselben zu warnen und das Publikum darauf aufmerksam zu machen, solche nicht anzunehmen und genau bei der Annahme von Goldmünzen darauf zu achten, ob es deutsche oder französische sind.

Dresden. Aus den Verhandlungen vom deutschen Feuerwehrtage sind zwei allgemein interessante Beschlüsse zu erwähnen. Erstens erging ein Antrag durch, welcher die freiwilligen Feuerwehren verpflichtet, einem neu aufzunehmenden Mitgliede bezüglich seiner Gesundheit bestimmte Fragen vorzulegen und von deren Beantwortung seine Aufnahme abhängig zu machen, da nach den bisherigen Erfahrungen die Krankenkassen nur zu oft durch unvorsichtige Aufnahmen geschädigt werden. (Ein Antrag auf obligatorische Einführung ärztlicher Zeugnisse wurde fast einstimmig abgelehnt.) Alsdann wurde auf Antrag Braunschweigs ein Beschluß gefaßt, der den einzelnen Landesverbänden die Verpflichtung auferlegt, bei ihren Regierungen die Regelung der Verhältnisse der freiwilligen Feuerwehren durch die Landesgesetze vorzunehmen event. bestehende Verfügungen und Bestimmungen zu revidiren. Motivirt wurde der Antrag in eingehender Weise durch die eminente Verbreitung der freiwilligen Feuerwehren in den letzten Jahren, durch die rechtliche Unsicherheit derselben und durch die günstigen Erfolge, welche man in Braunschweig mit einem derartigen Landesgesetz gemacht habe.

Meißen, 20. Juli. Das neue Krankenhaus, welches der Armenversorgungsverein des Amtsbezirks Meißen während der letzten 11 Monate im Vororte Cölln erbaute, wurde heute Vormittag feierlich eingeweiht. Das Krankenhaus zu Cölln ist das erste in Sachsen, welches freier Bereithaltigkeit seine Entstehung verdankt, eine Thatsache, deren der Geh. Medizinalrath Dr. Reinhardt bei dem Festmahl mit beredten Dankesworten gedachte.

Großenhain, 22. Juli. Wegen Butterfälschung wurde gestern die Gutsbesitzersehefrau Christiane Henriette Apitz, geb. Klunker, in Bältnitz von dem l. Schöffengericht in öffentlicher Hauptverhandlung — obgleich sie die ihr zur Last gelegte Fälschung mit Hartnäckigkeit zu leugnen versuchte, dabei eine jede von dem Gerichtshofe an sie gerichtete Frage unter fortgesetztem Schluchzen beharrlich mit „Nein“ beantwortete und schließlich nur zugestand, der inkriminirten Butter eine 14 Tage alte, aber reine Naturbutter beigemischt zu haben — gemäß § 10 (Absatz 1 und 2) des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, zu 50 M. Strafe und Tragung aller Kosten verurtheilt.

Walldheim. Der Cigarrenmacher Karl Dubra ist am 20. Juli wegen Verdachts, den Tod seiner 76 Jahre alten Mutter, mit der er die Auszugswohnung in Schweikershain theilte, durch die ihr schon seit längerer Zeit zugefügten körperlichen Mißhandlungen herbeigeführt zu haben, vom Gendarm Schulze verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß abgeführt worden.

Ein Zeichen von dem Wiederaufstehen der sächsischen Industrie giebt die erfreuliche Thatsache, daß nach einem Berichte des Konsuls der Vereinigten Staaten für Sachsen an seine Rogierung der Werth aus Chemnitz nach den Vereinigten Staaten exportirter Waaren sich auf 4,600,050 Dollars bezieht. Es sind dies gegen das Vorjahr 2,000,590 Dollars oder circa 9 Millionen Mark mehr.

Aus dem Erzgebirge. Von den zahlreichen Auswanderern, welche im Frühjahr 1879 in Brasilien eine neue Heimath suchten, sind nach einer Mittheilung der „Leipz. Ztg.“ bereits mehrere mit schmerzlicher Enttäuschung zurückgekehrt. Sie fanden bei Weitem nicht den erhofften Verdienst, soweit sie nicht bemittelt genug waren, selbst Land anzukaufen, und konnten bei den hohen Preisen der Lebensmittel, die von weit her beschafft werden mußten, da das unbar gemachte Land doch noch nicht sofort Ernten brachte, nicht bestehen. Die zurückgekehrten sind glücklich, wieder in der Heimath zu sein, und versichern, daß viele gern wiederkommen würden, wenn ihnen nicht die Mittel zur Rückreise mangelten.

Buchholz. Wie viele unsinnige Wetten werden gemacht und wie viel Leid ist durch dieselben schon über einzelne Personen und ganze Familien gekommen! Zu den mancherlei Unglücksfällen haben wir einen neuen zu verzeichnen. Ein hiesiger Industrieller ist aus dem zweiten Stock herabgesprungen, ohne für den Augenblick Schmerzen zu bemerken. Bereits nach zwei Stunden erkrankte er in Folge der Erschütterung und der Störungen im Magen und Unterleib. Folgenden Tags darauf erlag der Unglückliche seinen Leiden; sein junges Unternehmen und seine Familie bedurften der frischen Manneskraft noch sehr. Möchte der unglückliche Ausgang leichtsinniger, fast frevelhafter Wagsüchte Anderen eine Warnung sein.

Das tabelnswürthe Renommiren und die daraus oft entspringenden Wetten haben wieder einigen junger Leuten das Leben gekostet. Am Sonntag Nachmittag badeten zwei in einer Ziegelei bei Leumnitz im Neuhäuser Teiche. Die Ausföhrung der verabredeten Kraftprobe: den Teich diametral zu durchschwimmen, glückte nur dem einen unter den größten Anstrengungen, während der andere, Namens Hür, aus Bera gebürtig und 15 Jahre alt, kurz vor Erreichung des Zieles aus Müdigkeit unterlief. Er wurde zwar so schnell als thunlich aus dem Wasser gezogen, doch war Hilfe nicht mehr möglich. Ferner ist am 17. d. in Schneeberg in Folge einer Wette, über den zu Neustädtele gehörigen Bockwerksteich zu schwimmen, der 16jährige Realschüler Baumgärtel ertrunken; der Realschüler Schäfer aus Neustädtele würde das Schicksal des Unglücklichen getheilt haben, wenn nicht derselbe durch tapfere und energische Hilfe des Gefreiten Werpud gerettet worden wäre.

Bermischtes.

Die Morphiumpsucht nimmt und zwar vornehmlich unter den besseren und höheren Ständen immer größere Dimensionen an. Die Krankheit entsteht durch den Mißbrauch der Morphiump-Injectionen und die Folgen sind Functionsstörungen des Gesamtnervensystems. Die Krankheit wird häufig von den Morphiumpsuchtigen selbst verbreitet, welche Propaganda für ein Mittel machen, von dem ihnen die Gefahren gar nicht bekannt sind. Die Morphiumpsucht hat dieselben Symptome wie die Trunksucht; die Ähnlichkeit beider Krankheiten erstreckt sich bis auf das Delirium. Das einzige Mittel der Heilung dieser furchtbaren Krankheit ist die gänzliche Entziehung des Morphiums;

jedoch verfallen die Kranken dabei regelmäßig in Tobsucht. Bleiben die Kranken sich selbst überlassen, so tritt in dem höchsten Grade der Krankheit Angst, Unruhe und Verzweiflung, endlich Selbstmord ein. Eine nicht geringe Anzahl der gegenwärtig so häufigen Selbstmorde wird daher auf Rechnung des Mißbrauchs des Morphiums geschrieben. (Dresd. Ztg.)

* Zur Warnung für die betreffenden Gewerbe sei ein in diesen Tagen bei einem Gerber in Neustadt in Neuß j. L. vorgekommener Todesfall mitgetheilt. Besagter Handwerker hatte eine Handwunde, welcher er wenig Beachtung schenkte. Bei Entleerung einer mit Kipfen gefüllten Bohrgarbe bediente sich der Arbeiter zum Herausziehen der Felle nicht der sonst dazu verwendeten Zangen, sondern seiner Hände. Nach kurzer Zeit empfand er an der verwundeten Hand heftigen Schmerz und bald schwellte Hand und Arm an. Trotz schleunig herbeigerufenen ärztlicher Hilfe starb der Arme unter heftigen Schmerzen an Blutvergiftung. Es wird angenommen, daß unter den Häuten eine solche von einem milzkrank gewordenen Rinde gewesen ist.

* Eine Kirchenvisitationsanekdote erzählt die „Schlesische Kirchen-Ztg.“: Ein abgelegenes Dörfchen, welches demnächst gewärtig sein mußte, die Herren von der Visitation bei sich einzulassen zu sehen, war in Verlegenheit um ein geistliches Willkommen. Zur grünen Ehrenpforte war alles fertig; woher aber die Inschrift nehmen? Man schickte einen Eilboten zur Stadt, mit der Anfrage, was man dort aus dem gleichen Anlaß für Worte gewähle? Die kurze schriftliche Antwort gab an: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ und darüber eine Krone. Der Humor wollte es haben, daß der ausführende Künstler mit keinem Gedanken auf die Zeichnung einer Krone verfiel, sondern in großen Buchstaben die zwei Zeilen malte:

Ehre sei Gott in der Höhe!
Und darüber eine Krone!

* An der ganzen normännischen Küste, namentlich aber in Dieppe, richtete eine Wasserhose am 15. d. erheblichen Schaden an. Des Nachmittags herrschte drückende Schwüle und eine bleierne Decke hing über dem fast regungslosen Meere. Gegen Abend bildete sich im Südwesten schwarzes Gewölk, das sich rasch über die Uferfelsen hinstrckte und von Wüthen durchzogen war, auf die dröhnende Donnerschläge folgten. Plötzlich gerieth das Meer in Aufruhr, ein wilder Sturm peitschte den Strand und ein Hagelwetter, wie in dieser Gegend selten ein ähnliches erlebt wurde, entlud sich längs der Küste. Die Schloßen, welche die Größe von Taubeneiern erreichten und bis 7 C.-Gramm wogen, zerbrachen auf den Feldern die Ernte, die Früchte der Bäume, Fensterstheiben und Dächer, während der Wind Hütten und Borrichtungen der Fischer, Badehäuschen, Lustzelte auf Entfernungen von 25 Metern wegtrug und Häuser abdeckte. Dann ward es wie mit einem Zauberstrich wieder still in der Natur, aber die Verheerung blieb und wird insbesondere von den Landleuten und den Fischern noch lange schmerzlich empfunden werden.

* Gestürzte Wunder. Vor den Thoren Marzeilles hat ein Christusbild zu bluten angefangen und viel Weibsvolk ist zusammengelaufen und hat Mirakel geschrien. Die Polizei hat aber rasch zugegriffen und den aufgeschmierten Karmir, der Blut vorstellen sollte, abgewischt. Die Mönche, welche sich dieser frommen Malerei beflissen hatten, wurden wegen betrügerischen Gaukeleispiels mit gerichtlicher Verfolgung bedacht.

* Das Auge des Gehees wacht! In Kursk in Rußland hatte eine aus sechs Mitgliedern bestehende Diebesbande vor einiger Zeit den Plan gefaßt, der Wohnung eines reichen Kaufherrn einen nächtlichen Besuch abzustatten und zu solchem Zweck die Dienerschaft des Hauses gewonnen, die Thüren in einer vorherbestimmten Nacht unvergeschlossen zu lassen. Von den Dienboten wurde jedoch mittlerweile ihrem Herrn von dem Anschläge Mittheilung gemacht und erfolgte weiter die Anzeige an die Polizei. Vier Polizeisoldaten mit einem Revieraufseher an der Spitze erschienen unverzüglich in der bedrohten Wohnung, um den Dieben aufzulauern und dieselben in flagranti zu verhaften. Zur festgesetzten Zeit war Alles bereit. Die Polizisten faßten, ihren Athem anhaltend, in einem Nebenzimmer Posto, während zugleich die Hausbewohner, um die Diebe erst recht sicher zu machen, natürlich nicht ohne sämtliche Kostbarkeiten und alles baare Geld mitzunehmen, die Wohnung verließen. Um Mitternacht betraten die Diebe unbehindert das Haus und machten sich, ohne auch nur im geringsten die ihnen gestellte Falle zu ahnen, mit Eifer daran, zwei Kisten, in welchen sie das Geld und sonstige Werthachen vermuteten, fortzuschleppen. In diesem Augenblick nun, so glaubt wohl der Leser, stürzten die Wächter der heiligen Hermandad aus ihrem Hinterhalt hervor und packten das Diebsgefinde! Nichts von alledem aber was geschah, da die Bewahrer der öffentlichen Ordnung sammt und sonders eingeschlummert waren und bis zum hellen lichten Morgen einen festen Kinderschlaf weiterschließen. Ob sie der Schlaf oder etwas Anderes überwältigte — wer mag das entscheiden? Nur das ist gewiß, daß die Polizei einzuschlafen beliebte — und die Diebe natürlich spurlos verschwunden waren.

* Diplomatischer Styl. „Höre Mädchen!“ — sagte eine Hausfrau zu ihrem Gatten — „es ist uns Frauen zur Pflicht gemacht worden, den abziehenden Mädchen wahrheitsgetreue Atteste auszustellen. Ich bin nun in arger Verlegenheit, denn Du weißt ja, daß unsere Anna nicht bloß genascht, sondern auch in meiner Garderobe und Wäsche wiederholt heimliche Anleihen gemacht hat. Was soll ich ihr nun ins Buch schreiben?“ — „Das ist sehr einfach,“ entgegnete der Hausherr, „schreibe: es ist ein Mädchen, das mir über Alles ging.“

Goldkörner.

- * Die erste Pflicht ist, Dich selbst glücklich zu machen, bist Du glücklich, so machst Du auch Andere glücklich. Der Glückliche kann nur Glückliche um sich sehen.
- * Falsche Freunde finden leicht eine Miene des Bedauerns für unser Leid, aber schwer einen Ausdruck der Theilnahme für unser Glück.
- * Wer wenig weiß, der weiß es nicht, Wie viel am Wissen ihm gebricht.
- * Belehre den Narren drei lange Tage, Am vierten thut er die dümmste Frage.

Eine Unterstube

steht zu vermieten und geht
oder zu Michaelis zu beziehen
beim Böttchmeister Heeger.

Gute neue Kartoffeln

verkauft C. Pfützner am Markt.

steht zu vermieten und geht
oder zu Michaelis zu beziehen

verkauft C. Pfützner am Markt.



Erich Schultz

Uhrmacher
Wilsdruff am Markt

empfehlend
unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung
sein Lager gut regulirter Taschenuhren,
Regulatoren, Schwarzwälder Wand-
uhren und Wecker.
Reparaturen gut und billig.

Garantie!

Leichte Herren - Sommerstoffe

in Leinen } zu Anzügen,
gedruckt engl. Leder }
in schwarz. Kammgarn und Rips } zu Jaquetts,
grau Lustre }

Reinw. Reise-Anzugsstoffe,
à 5 1/2, 6, 7 Mk. pro Meter,
empfehlend (B. 7480.)

Friedrich May,
Freiberg i. S., Weingasse.

Zengarbeitgesuch.

Den Herren Mühlen- und Gutsbesitzern empfehle ich mich zur
Bohn- oder Accordarbeit auferm Hause. Kleine Gegenstände werden
auch billig im Hause angefertigt. Da ich sehr im Mühlen- und Ma-
schinenbau erfahren bin, so bitte ich um Berücksichtigung.

Karl Börner am Friedhofe No. 208
in Wilsdruff.

25 Arbeiter

werden zum Straßenbau Miltig gesucht und angenommen beim
Schachtmeister Leipner,
Münziger Strecke.

Lindene, erlene u. Kirschbaum-Bretter,
desgl. Pfosten, ganz trocken, sind billig zu verkaufen in Burg-
städtel bei Dresden No. 4.

Bangoon Reis,

Pfund 20 Pfg., bei 5 Pfund 18 Pf., empfehlend
Franz Hoyer.

Gute Speisefartoffeln

sind zu verkaufen im Lindenschlößchen.

30 bis 40 Centner Haferstroh

liegen zum Verkauf bei Heinrich Hoppe.

Ein halber Scheffel Korn-Ansaat

ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei
Heinrich Hoppe.

Wechselformulare

hält vorrätzig H. A. Berger's Buchdruckerel.

Auszuweisen sind sofort oder bis Michaeli 1880

Cassengelder in beliebiger Betragshöhe

bei entsprechender Sicherheit zu 4 1/2 % Jahreszinsen. Nachweis durch
Heinrich Poeland in Gainichen.

Anerkennung eines erfahrenen Arztes.

Der von Herrn G. A. W. Mayer in Breslau angefertigte so-
genannte weiße Brust-Syrup ist von mir vielfach angewandt worden
und kann ich auf Grund der in meiner Praxis gemachten Erfahrungen
dieses gedachte Präparat, was in feiner Weise der Gesundheit nach-
theilige Stoffe enthält, bei katarrhalischen Reizzuständen der Respirations-
Organe, als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes, die Secretion
der Schleimhäute, der Luftröhre, sowie auch die Expectoration fördern-
des und zugleich angenehm schmeckendes Präparat empfehlen. Ins-
besonders habe ich dieses Präparat bei chronischen Luftröhren-Katarrhen,
asthmatischen Beschwerden, Kurzatmigkeit und Brustkrämpfen bei
längerem Gebrauche sehr wirksam gefunden, was ich Herrn Mayer
hierdurch sehr gern bezeuge.

Poslan.

Dr. Stark, Königl. Stabarzt a. D.,
Medico-Chirurg u. Geburtshelfer.

Lager des echten weissen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer
für Wilsdruff Herren Th. Ritthausen u. B. Hoyer, für Meissen
Herr C. E. Schmorl u. für Nossen Herr A. Kliemann.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 23. Juli.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 20 Pf. bis 2 Mark 30 Pf.
Ferkel wurden eingebracht 157 Stück und verkauft à Paar 18 Mark
— Pf. bis 30 Mark — Pf.

Redaction, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.

Neue Vollheringe

empfehlend

Franz Hoyer.

Sonntag, den 18. Juli, sind mir von meinem Wagen
zwei Pferdedecken abhanden gekommen; es wird ge-
beten, dieselben sofort an mich abzugeben. Ernst Biebrach.

Freiwillige Feuerwehr.

Uebung, heute Dienstag 27. Juli, 7 Uhr.
Das Commando.

Donnerstag!



Donnerstag!

Herrschaftlicher Park in Wilsdruff.

Heute Dienstag, den 27. Juli,

großes Extra-Concert,

ausgeführt von den zwei Stadtkapellen Wilsdruff und Nossen.
Erlaube mir daher die geehrten Musikfreunde Wilsdruffs und
Umgegend freundlichst einzuladen. Bestimmt wird der Aufenthalt ein
sehr angenehmer sein; Herr Thomas zum „goldnen Löwen“ hat das
Restaurant übernommen und wird gewiß bemüht sein, alles aufzubieten,
nicht nur gute Speisen, sondern auch f. Biere, z. B.: den all-
berühmten Löwenbräu, Böhmisches Lager auf Eis zu liefern.
Kinder dürfen nur unter Aufsicht von Concertbesuchern eingeführt
werden. Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Anfang 5 Uhr. Entree an der Casse 40 Pfg.

(Billets für 30 Pfg. sind vorher bei Unterzeichnetem zu haben.)
Nach dem Concert eine kleine Ueberraschung.
Hochachtungsvoll W. Kiessig, Stadtmusikdir.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert mit darauffolgendem Ball im Gasthof zum goldnen Löwen statt.

Von heute Nachmittag 2 Uhr an ist im Gasthof
zum „goldnen Löwen“ neubadner Kirsch- und
Kaffeeuchen zu haben. A. Thomas.

DANK.

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns an unserem
Hochzeitstage durch so reichen Blumenschmuck ihre Liebe zu erkennen
gaben, sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.
Limbach. Franz Dachsel,
Anna Dachsel geb. Wagner.



Dank.

Am 21. d. M. starb, in der schönsten Blüthe der Jahre
stehend, unsere heißgeliebte, theure Gattin, Mutter, Tochter
und Schwester,

Frau Amalia Theresia Rossberg,

geb. Keller.

Zurückgekehrt von ihrem Grabe, drängt es uns, zunächst
Herrn Dr. Fiedler, welcher eifrig bemüht war, daß uns so
theure Leben der Entschlafenen zu erhalten, sowie Herrn P.
Dr. Wahl für die trostreichen Worte, zu danken. Herzlichen
Dank aber auch allen lieben Nachbarn und Bekannten für die
Liebe und Theilnahme, welche sich namentlich durch so reichen
Blumenschmuck und durch zahlreiche Begleitung zur letzten
Ruhestätte kund gab.

Dir aber, theure Entschlafene, die Du nun die Ruhe und
den Frieden gefunden hast, welchen die Welt nicht geben kann,
rufen wir noch ein

Ruhe sanft

nach.
Wöge der Allgütige Dir die goldenen Thore seines Pa-
radieses öffnen und Dich einführen in die himmlische Heimath
zum ewigen Frieden.

Noch einen Gruß, o Theure, nimm ihn mit ins Grab
Du sankst ja viel zu früh und, treues Herz, hinab.
Wir rufen Dich mit Thränen, es sucht Dich unser Blick,
Doch ach, Du lehrst uns nicht zurück.
Schlaf denn in Gottes Frieden in Deinem Blumengrab
Und den gebeugten Deinen send' süßen Trost herab,
Sag' ihnen, daß der Vater, der uns im Schmerz auch liebt,
Uns alle Frühverlorne, uns Dich auch wiedergiebt.

Wilsdruff, am 23. Juli 1880.

Die trauernden Familien Rossberg und Keller.